

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schalter-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6450-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Mt. 1.20 monatlich, Mt. 3.60 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachten. Mt. 4.80 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, auswärts durch den Postboten. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Jüdische Buchhandlung 28, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Hirsch: die hiesigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 20 Hg. für deutsche Anzeigen; 30 Hg. für auswärtige Anzeigen; 1.20 Hg. für russische Anzeigen; 2.50 Hg. für ausländische Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme besonderer Anzeigen in festen Zeitintervallen entsprechende Nachlässe. — Anzeigen-Entnahme: für die Rhein- und Mosel-Region bis 12 Uhr mittags; für die Rheingau-Region bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorbestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lützow 6202 und 6203.

Donnerstag, 2. Mai 1918.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 203. • 66. Jahrgang.

Die sinnige Heerführer-Ehrung des Kaisers.

Die Rheinfahrer aller Zeiten sollen sich erinnern, was wir den Beschützern des Rheinstroms verdanken.

Wir teilten bereits in unserem gestrigen Abendblatt mit, daß der Kaiser, einer Anregung der Eisenbahnverwaltung folgend, bestimmt hat, daß die während des Krieges erbauten Rheinbrücken bei Engers, Radesheim und Remagen die Namen des Kronprinzen, Hindenburgs und Ludendorffs tragen sollen. Indem wir nachstehend die Kaiser-Telegramme, welche Hindenburg und Ludendorff von den betreffenden Ehrungen in Kenntnis setzten, und die Antworten der ruhmreichen Heerführer veröffentlicht, bringen wir des Gesamteindrucks halber auch die an den Kronprinzen ergangene Drahtung, deren Wortlaut unseren Lesern nicht mehr neu ist, noch einmal zum Abdruck.

Der Kronprinz erhielt folgendes Telegramm seines kaiserlichen Vaters:

Seiner Kaiserl. und Königl. Hoheit dem Kronprinzen. Es ist mir eine große Freude, Dir mitzuteilen, daß ich heute befahlen habe, daß die Rhein-Eisenbahnbrücke bei Engers, welche, in großer Eile erbaut, der Landesverteidigung wichtige Dienste leisten soll, den Namen Kronprinz-Wilhelm-Brücke führen soll. Die Verwaltung der preussischen Staatseisenbahnen, welche mir den Vorschlag gemacht hat, will dadurch dankbar Deinen Namen als Heerführer vereinnahmen.

Gez. Wilhelm.

An den Generalfeldmarschall v. Hindenburg telegraphierte der Kaiser:

Es ist mir eine ganz besondere Freude, Ihnen, mein lieber Generalfeldmarschall, mitteilen zu können, daß ich der in der Kriegszeit erbauten Rhein-Eisenbahnbrücke bei Radesheim heute den Namen Hindenburg-Brücke beifügen und befahlen habe, daß Ihr Wappen an derselben angebracht wird. Der für die Landesverteidigung wichtige Bau soll ein Denkmal für die Beschützer des Rheinstroms sein.

Gez. Wilhelm.

Das Telegramm an den General der Infanterie Ludendorff, Ersten Generalquartiermeister, lautet:

Es ist mir eine große Freude, Ihnen mitzuteilen, daß ich der Rhein-Eisenbahnbrücke bei Remagen, welche als Fußbrücke der Karolbahn demnächst dem Betrieb übergeben werden soll, heute den Namen Ludendorff-Brücke beifügen habe. Die Rheinfahrer aller Zeiten sollen sich erinnern, was wir den Beschützern des Rheinstroms verdanken.

Gez. Wilhelm.

Die bei dem Kaiser eingegangenen Danktelegramme lauten:

Hochachtungsvoll über Dein gnädiges Telegramm danke ich Dir sehr herzlich, daß die Rhein-Eisenbahnbrücke bei Engers aus Deinem Befehl meinen Namen tragen soll. Möge das deutsche Bauwerk seinen hohen Zweck erfüllen, die Unantastbarkeit der Westgrenze unseres geliebten Vaterlandes für alle Zeit sicherzustellen.

Gez. Wilhelm.

Eurer Majestät danke ich freudig bewegten Herzens für den erneuten großen Gnadendeweis. Möge die zu Füßen des Nationaldenkmals über Deutschlands stolzesten Strom führende Hindenburgbrücke in nicht zu fernem Zeit siegreich heimkehrende Truppen begrüßen, und dann unter Eurer Majestät starkem Schutz und gesegneter Regierung dem neu aufblühenden Handel und Wandel des Vaterlandes dienstbar sein. Das wolle Gott!

Feldmarschall v. Hindenburg.

Eurer Majestät gestatte ich mir, alleruntertänigsten Dank für die neue große Ehrung in höchster Ehrenbeziehung zu Füßen zu legen. Daß mein Name mit dem Rheinstrom auf Eurer Majestät Befehl für alle Zeit verbunden sein soll, erhöht meine tiefe Dankbarkeit gegenüber Eurer Majestät und erfüllt mich zugleich mit Stolz und Freude.

Gez. Ludendorff, General der Infanterie.

Ein Besuch Kaiser Karls im Großen Hauptquartier.

W. T. B. Wien, 1. Mai. (Drahtbericht.) Wie die „Wiener Allgemeine“ erfährt, wird Kaiser Karl in der nächsten Zeit in Begleitung des Ministers des Auswärtigen Baron Burian in das Hauptquartier zum Besuch Kaiser Wilhelms reisen. Dieser Besuch hat zweifellos weitgehende politische Bedeutung und man geht in der Annahme kaum fehl, daß bei der bevorstehenden Besprechung grundsätzliche Klagen zur Erledigung kommen.

Die Lage im Westen.

Der Abendbericht vom 1. Mai.

W. T. B. Berlin, 1. Mai, abends. (Amlich. Drahtbericht.) Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Hazebrouck unter deutschem Feuer.

W. T. B. Berlin, 1. Mai. (Drahtbericht.) Bahnhof Hazebrouck lag am 29. April unter zusammengehochem deutschem Feuer. Einwandfrei wurde scharfe Wirkung festgestellt. Mehrere Brände sind beobachtet.

Frankreichs schlecht verhehlter Schmerz über den Verlust des Kemmelbergs.

W. T. B. Bern, 1. Mai. Die Kämpfe am Kemmelberg werden von der französischen Presse mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Die Presse tröstet über den Verlust hinweg durch den Hinweis, daß die deutschen Vorstöße gegen Amiens bei Dugard und Billers-Bretonneux ergebnislos verlaufen sind bis auf die bedauerliche Einnahme Dugards, das immerhin eine wichtige Stellung sei. Die Einnahme des Kemmelbergs, die nur von einem Teil der Presse offen zugegeben wird, betrachtet man ernst. „Matin“ hofft, den Engländern möge es gelingen, den Berg zurückzuerobern, der das ganze Gebiet Iperns beherrsche. „Petit Journal“ gesteht ein, daß durch die Wegnahme des Berges die Lage der Iperntarmee gefährdet sei. Laut „Temps“ wurde der Gerichtshof erster Instanz in Amiens einstweilen nach Beaumont verlegt.

Zurücknahme der amerikanischen Linien zwischen Maas und Mosel.

Br. Zürich, 1. Mai. (Via. Drahtbericht. ab.) Der „Tagesan“ meldet, daß infolge der wiederholten deutschen Angriffe zwischen Maas und Mosel die dort eingenommenen amerikanischen Linien zurückgenommen und durch französische Truppen abgelöst werden müßten. Pariser Zeitungen berichten ferner, die britische Heeresleitung beabsichtige, 50 Prozent aller auf außereuropäischen Kriegsschauplätzen stehenden englischen Mannschaften zur Verstärkung der Armee nach Nordfrankreich zu schaffen. Den Ersatz für die außereuropäischen Kriegsschauplätze sollen die englischen Kolonien und Dominions stellen.

Ein neuer Verratsprozess in Paris.

Solet, 1. Mai. Gestern nachmittag hat vor dem Kriegsgericht in Paris der Prozess der Zeitung „Bonnet Rouge“ begonnen. Eine Anzahl von Personen wird des Einverständnisses oder des Handels mit dem Feind beschuldigt. Eins 10 Zeugen wurden vernommen. Der Prozess wird mehrere Tage dauern.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 1. Mai. (Via. Drahtbericht.) Amlich verläutet vom 1. Mai, mittags: Die regere Kampftätigkeit an der Südwachfront hielt auch gestern tagsüber an. In vielen Stellen wurden italienische Erkundungen vereitelt. Der Chef des Generalstabs.

Sturm auf der Deutschböhmen gegen das Kabinett Seidler.

Wien, 1. Mai. Dem „Neuen Wiener Tagblatt“ zufolge nahm die gestern in Lodowitz abgehaltene Vollversammlung des deutschen Volksrats für Böhmen eine Entschiedenheit an, wonach der sofortige Rücktritt des Ministerpräsidenten Dr. Seidler und die vollständige Abkehr von seinem System verlangt wird. Den deutschen Abgeordneten wird bis zur Erfüllung dieser Forderung die rücksichtsloseste Opposition empfohlen. In einer weiteren Entschiedenheit werden von Dr. Titta die zur Gründung einer deutschen Gemeinschaft unternommenen Schritte gebilligt, da nur hierdurch eine Gesundung der deutschen Politik zu erwarten sei.

Deutsches Reich.

Eigene Spaltung der Freikonservativen?

Br. Berlin, 1. Mai. (Via. Drahtbericht. ab.) Die erste Folge ihrer Stellungnahme zur Wahlrechtsvorlage hat jetzt die freikonservative Partei zu hören bekommen. Der Landtagsabgeordnete v. Kardorff, dessen Vater jahrelang ihr Führer war, ist aus der Fraktion ausgetreten. In der letzten Fraktionsitzung der Freikonservativen ist es zu heftigen Erörterungen über die Wahlrechtsfrage gekommen, wobei es sich ergab, daß eine kleine Minderheit, zu der die Abgeordneten v. Kardorff, Freiberger v. Redlig, v. Demitz-Oldenburg und Arendt gehören, sich der Einführung des gleichen Wahlrechts geneigt

zeigen. Während der letzten Fraktionsitzung soll Kardorff erklärt haben, daß er gegenüber diesem Beschluß, der die Minderheit für die Abstimmung an den Willen der Mehrheit bindet, sich freie Hand vorbehalte.

Zu Erzbergers Gespräch mit dem Reichskanzler.

Br. Berlin, 1. Mai. (Via. Drahtbericht. ab.) Zu dem von der „Reichspost“ mitgeteilten Gespräch des Abg. Erzberger mit dem Reichskanzler, in dem ersterer ableugnete, gegen den Reichskanzler intrigieren zu haben, schreibt die „Tägl. Rundschau“: „Kann er auch leugnen, seinerzeit, als die Kandidatur des Grafen Hertling für den Reichskanzlerposten ausstand, in den Reihen anderer Fraktionen mit Denkschriften gegen diese erste Kanzlerkandidatur eines Zentrumsführers haufenweise gegangen zu sein. Jedenfalls eine Tatsache, und eine Tatsache, die durch kein noch so ehernes „Nein“ Herrn Erzbergers aus der Welt zu schaffen ist. Wenn das aber schon vor der Hertlingschen Kanzlerschaft möglich war, was soll während dieser schon möglich gewesen sein?“

Die Reform unserer Diplomatie.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes hat angeordnet, daß die vor einiger Zeit von ihm eingesetzte Kommission für die Neugestaltung des auswärtigen Dienstes demnächst mit Sachverständigen aus Berufsreisen in Verbindung treten soll, die an der Lösung der von der Kommission überwiesenen Aufgaben interessiert ist. Die bisherigen Beratungen der Kommission haben sich unter dem Vorsitz des Staatssekretärs nur im amtlichen Rahmen vollzogen. Sie haben sich indessen von vornherein nicht nur mit dem umfassenden Aus- und Umbau des Auswärtigen Amtes selbst, sondern auch mit einer grundlegenden Neuordnung des diplomatischen und konsularischen Dienstes beschäftigt. Die geplante Heranziehung weiterer Kräfte soll diesen Gelegenheiten bieten, ihre mannigfaltigen Erfahrungen auf dem großen Gebiet der deutschen Auslandsinteressen in den Dienst der Sache zu stellen und ihrer Vorschläge Geltung zu verschaffen. Während der Abwesenheit des Staatssekretärs von Berlin wird die vorbereitende Arbeit der Kommission von dem Unterstaatssekretär v. d. Busche geleitet.

Die rote Fahne auf der russischen Botschaft in Berlin.

Br. Berlin, 1. Mai. (Via. Drahtbericht. ab.) Auf dem Gebäude der russischen Botschaft weht seit gestern die russische Fahne der revolutionären Regierung. Der Volkskommissar Herr Joffe wird am Freitag das Haus beziehen.

Die Fortsetzung der Wahlrechtsdebatte im preussischen Abgeordnetenhaus.

(Fortsetzung des Drahtberichts in der gestrigen Abend-Ausgabe.)

§ Berlin, 1. Mai.

Nach Schluß seiner Rede (vergl. gestrige Abend-Ausgabe) hat Abg. Lohmann (natl.) um Annahme seines Antrags, (Beifall bei einem Teil der Nationalliberalen und Rechtsen.)

Minister des Innern Dr. Drechs.

Wir stehen in einem Kampf politischer Reinigungsverschiedenheiten schlimmster Art. Es ist unser aller Pflicht, dahin zu wirken, daß dieser Kampf in loyalen Formen durchgeführt wird und daß man auch anderer Auffassung gerecht wird. Der Vizepräsident des Staatsministeriums hat gestern die Frage des Abgeordneten von Seydewitz hinsichtlich des Kompromisses für ein neues Wahlrecht klar bejaht. Was nun die

Stellung der Regierung zu dem Wort des Königs betrifft, so haben wir uns, als wir das Amt übernahmen, einer Lage gegenüber, in der die Allerhöchste Botschaft ergangen war. Wir alle waren überzeugt, daß die Lage der Dinge es unbedingt erfordere, daß wir für die Vorlage des gleichen Wahlrechts mit aller Energie und mit allen Mitteln, die uns zu Gebote stehen, eintreten müssen. Die Staatsregierung schöpfte die Überzeugung aus der politischen Lage, daß das gleiche Wahlrecht durchgebracht werden müsse. Das ist die Überzeugung ehrlicher Männer.

Der Antrag Lohmann ist unannehmbar für die Regierung, weil auch darin das parlamentarische Element zum Ausdruck kommt.

In den Örtlichkeiten wird unter allen Umständen auch unter dem gleichen Wahlrecht das Deutschstum gefördert werden. Das Gemeinwohlrecht und das Staatswahlrecht sind zwei verschiedene Dinge, die nach verschiedenen Gesichtspunkten abgeleitet werden müssen. Wenn Sie das gleiche Wahlrecht ablehnen, dann geben Sie der Sozialdemokratie den besten Agitationsstoff. Der Präsident hat bereits gestern darauf hingewiesen, daß, wenn das gleiche Wahlrecht jetzt abgelehnt werden würde, später ein noch radikaleres folgen würde. (Rufe rechts: Feigheit!) Ich verbitte mir ganz energisch, daß mir der Vorwurf Feigheit gemacht wird. (Beifall links.)

Wir fühlen uns verpflichtet, darauf zu bestehen, daß nur das gleiche Wahlrecht dasjenige sein kann, welches bei einer Aenderung des jetzigen Zustandes eingeführt werden kann.

(Beifall links; Stimmen rechts.)

Abg. Dr. Pashke (Spl.): Wir haben das gleiche Wahlrecht in ganz Deutschland, in einigen mitteldeutschen Städten, im Ausland, in kleinen und großen Staaten. Wir haben ausreichende Erfahrungen damit machen können. Unter dem gleichen Wahlrecht hat Deutschland einen Aufschwung genommen, um den uns das Ausland beneidet und der schließlich der Anlaß zum Krieg gewesen ist. Unter der Geltung des gleichen Wahlrechts hören Sie (nach rechts) auf, eine regierende Partei zu sein. Ich teile den Schmerz den Sie darüber empfinden. Jedenfalls haben Sie kein Recht, die neue Mehrheit so hinzustellen, als ob sie mit Unvernunft geschlagen sei. Unsere Truppen werden und dankbar sein, wenn wir ihnen ein wohliges Heim schaffen. Wenn Sie (nach rechts) sagen, das Volk sei noch nicht reif, so fördern Sie damit die Geschäfte der Radikalen und Unabgängigen.

Die Krone ist verankert dadurch, daß das Volk Verständnis und Vertrauen zu der Krone hat. Das Ansehen der Monarchie wird geschädigt, wenn sich herausstellt, daß ein ungekrönter König mehr Einfluß hat als der gekrönte König.

(Sehe richtig links.) Den Antrag Lohmann lehnen wir ab. Die Ablehnung der Regierungsvorlage würde große Unruhe im Lande hervorrufen. Hier, wo es sich um eine Lebensfrage Preußens handelt, ist es Schuldigkeit der Minister, die Zusage der Krone durchzuführen. Das gleiche Wahlrecht kommt. Es ist nicht aufzuhalten. (Beifall bei der Fortschritt. Volkspartei.)

Abg. v. Gendeband (kons.) stellt fest daß aus den Reihen der Konservativen dem Minister des Innern niemand den Vorwurf der Angst oder Feigheit gemacht hat. Es habe an dieser Stelle nur ein Konservativer gesagt: „Auch danach haben wir keine Angst!“, nämlich vor einem radikalen Wahlrecht.

Abg. Lübbe (freikons.): Wir sind alle einig in der Überzeugung, daß das gleiche Wahlrecht Preußen nicht zum Segen gereicht.

Die große Mehrheit meiner Partei wird gegen das gleiche Wahlrecht stimmen, das nach unserer Auffassung den Bestand des Staates zu gefährden geeignet ist.

Was die Zusage der Krone betrifft, so trägt verfassungsmäßig der Ministerpräsident, der die Kundgebung gegenzeichnet hat, die Verantwortung dafür. Die königliche Willensäußerung macht uns nicht frei von der Pflicht, gewissenhaft zu prüfen, was wir mit den Interessen Preußens für vereinbar halten. (Zurufe links.) Sie (nach links) haben kein Recht, an unserer Liebe zum König zu zweifeln, aber hier handelt es sich um das Königtum als staatliche Einrichtung. Wir sind nicht bloß berechtigt, sondern verpflichtet, nach unserer Überzeugung zu handeln. Wenn die Regierung zur Auflösung des Hauses aufgefordert wird, so erscheint es mir außerordentlich zweifelhaft, ob die preussische Regierung die Verantwortung auf sich nehmen kann, mitten im Krieg einen Wahlkampf heranzuführen.

Das gleiche Wahlrecht in Preußen würde zum Partamentarismus und zu einem Scheinmonarchtum führen. Auch mit Rücksicht auf den Zustand des Reichstums in Oden haben wir große Bedenken gegen das gleiche Wahlrecht.

Ich erinnere nur daran, daß in der Kommission ein Pole internationalen Schutzes für die Polen in der Ostmark gesprochen hat. Wir haben die Befürchtung, daß das gleiche Wahlrecht auch das gleiche Städtewahlrecht im Gefolge haben wird. Wegen dieser Bedenken gegen das gleiche Wahlrecht haben wir uns für das Mehrstimmenwahlrecht entschieden. Für eine Verständigung mit der Regierung ist wenig Aussicht vorhanden. Wenn es zur Auflösung kommen sollte, so werden wir uns damit abfinden. Das gleiche Wahlrecht lehnen wir ab.

Abg. Fiesch-Berlin (Soz.): Das Pluralwahlrecht lehnen wir unter allen Umständen ab, weil die Mehrzahl der Wähler dadurch entrechtet wird. Ich bestreite auch dem Abgeordneten Lohmann, daß der Mittelstand durch das Mehrstimmenwahlrecht besonders geschützt wird und lehne deshalb den Antrag Lohmann ab. Wenn Sie auch die Vorlage ablehnen, so können Sie den Sieg des Sozialismus doch nicht aufhalten.

Das Urteil der Rechten, das Volk sei noch nicht reif für das gleiche Wahlrecht, müssen wir auf das entschiedenste zurückweisen.

Auch die christlichen Gewerkschaften verlangen das gleiche Wahlrecht. Unsere Forderungen gehen weiter als die Regierungsvorlage. Wir verlangen, daß auch den Frauen das aktive und passive Wahlrecht eingeräumt wird, eine Forderung, die während des Krieges glänzend gerechtfertigt worden ist. Wir fordern ferner eine Herabsetzung des Wahlalters. Wir verurteilen es auf das entschiedenste, wenn durch das Verbot der Versammlungen eine Agitation für das gleiche Wahlrecht unmöglich gemacht wird. Es muß und freigegeben werden, zu unseren Wählern zu sprechen.

Das gleiche Wahlrecht wird sich trotz aller Hindernisse durchsetzen. Wir wollen das alte Preußen stützen und ein neues, besseres aufbauen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Strübel (Unabh. Soz.): Die Konservativen wissen ganz genau, daß durch eine Auflösung ihre Partei aus dem Hause gefegt werden würde. Deshalb wollen sie es auf eine rücksichtslose Machtprobe ankommen lassen, auf einen Kampf bis aufs Messer. Sie treiben sogar auf einen Konflikt zwischen Regierung und Krone hin. Der Wahlrechtskampf der Zukunft würde über alle Widerstände gegen das vollständige gleiche Wahlrecht hinweggehen. (Beifall bei den Unabh. Soz.)

Die Weiterberatung wird auf Donnerstag 11 Uhr vertagt. — Schluß 4 1/2 Uhr.

Deutscher Reichstag.

(Eigener Protubericht des „Wirsbadener Tagblattes“.)

Berlin, 1. Mai.

Am Bundesratssitz: Freiherr v. Stein, Dr. Kaspar und Scheuch.

Vizepräsident Dr. Baasche eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die

Erste Beratung des Gesetzentwurfs, betr. Aufhebung des § 153 der Gewerbeordnung.

Abg. Beder-Brandenburg (Zentr.): Durch die Vorlage soll eine gesetzliche Bestimmung beseitigt werden, die von den Arbeitern als eine Ausnahmebestimmung empfunden wird. Während Unternehmer nur in ganz wenigen Fällen auf Grund des § 153 der Gewerbeordnung bestraft worden sind, sind Arbeiter in Tausenden von Fällen daraufhin mit Gefängnis bestraft worden. Das Koalitionsrecht darf nicht nur negativ, sondern es muß auch positiv geregelt werden. Das ist eine alte Forderung der Zentrumspartei. Wir werden dem Gesetzentwurf zustimmen, und zwar auch ohne Kommissionsberatung in allen drei Lesungen.

Abg. Ebert (Soz.): Wir begrüßen den Entschluß der Regierung, daß endlich mit einem Überbleibsel aus der Zeit des Koalitionsverbots aufgeräumt werden soll. Zwecklos ist dieser Paragraph ein Ausnahmengesetz. Das gibt die Regierung auch sehr unumwunden zu. Harmlose Ausfäherungen in wirtschaftlichen Kämpfen, so das Wort Pfui, wurde mit 6 Monaten Gefängnis bestraft. Das Gericht mußte ex officio einschreiten und auf Gefängnis erkennen. Dem Rechtsempfinden der Arbeiter wird dadurch geradezu ins Gesicht geschlagen.

Darin sind sich alle Arbeiter einig, dieser Paragraph ist ein bitteres Kapitel in der innerpolitischen Entwicklung Deutschlands. Er hat eine überaus verhängnisvolle Rolle gespielt. Dieses Kapitel mag am heutigen Tage geschlossen werden.

Mit der glatten Erledigung des Entwurfs sind wir einverstanden.

Abg. Dove (Spl.): Wir stimmen der Aufhebung dieser Bestimmung zu. Der Liberalismus hat seinerseits den Anstoß gegeben, an Stelle der Einzelverträge zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer die Verträge von Organisation zu Organisation zu sehen. Zweifellos liegt eine Ausnahmebestimmung vor, und die muß beseitigt werden.

Abg. Jund (nail.): Eine Minderheit meiner Partei hat Bedenken gegen die Aufhebung dieser Bestimmung. Die Mehrheit stimmt ihr zu. Eine Kommissionsberatung lehnen wir ab.

Abg. Schiele (kons.): Es handelt sich hier nicht nur um eine soziale Angelegenheit, sie ist vielmehr politischer Natur, deshalb müssen wir genau erwägen, ob eine Aufhebung des Paragraphen unbedingt das Richtige ist. Es sollen doch nur unwürdige Mittel im wirtschaftlichen Kampf beseitigt werden.

Erstaunlich ist die Fügigkeit, mit der die Regierung den Entwurf eingebracht hat.

Wenn man fundamentale Auffassung hat, dann ist es besser, daß man nicht so schnell aufbaut. Die Arbeitswilligen müssen doch vor Terror und überlichem Zwang geschützt werden. Das größte Bedenken liegt darin, daß die freien Gewerkschaften andere gesinnte Arbeiter in ihre Reihen zwingen wollen. Wir haben schon Ansätze für die Verquickung der gewerkschaftlichen Interessen mit den politischen. Von einem Ausnahmengesetz kann keine Rede sein. Ausnahme wäre es aber, wenn man einzelne dem Terror, der Verurteilung usw. aussetzte. Das ist für die Arbeitseinstellung von großer Wichtigkeit. Die Lohnkämpfe sind verschärft, so daß die Arbeitgeber veranlaßt werden, sich zu organisieren.

Abg. Behrens (Deutsch-Frakt.): Freiherr v. Stein ist für die Aufhebung der Ausnahmeparagraphen eingetreten. Auch die christlichen Gewerkschaften stimmen ihr zu. Eine Verwässerung des Lohnkampfes befürchten wir nicht, sobald die Feuerungsverhältnisse manche Lähmung ergeben werden, aber gerade diese sollen durch die Gewerkschaften gemildert werden.

Abg. Jaedel (Unabh. Soz.) schließt sich dem Vordränger an. Abg. Romick (Pole) begrüßt gleichfalls die Regierungsvorlage.

Abg. Legien (Soz.): Wir bewundern den Mut der Konservativen, gegen das ganze Haus Stellung zu nehmen.

Damit schließt die erste Lesung. — Es folgt die

Erste Lesung des Arbeitskammergesetzes.

Staatssekretär Frhr. v. Stein: Der unbeugsame Entschluß, auch im wirtschaftlichen Kampf zu siegen, verschleht uns nicht der Einsicht, daß der Weg zu diesem Ziel ein dorniger ist. Bei unseren Feinden verstimmt nicht der Willen, uns auf diesem Gebiet zu vernichten. Der Entwurf hat schon einmal dem Reichstag vorgelegen. Er ist aber damals in der Vertagung stecken geblieben. Die neue Vorlage baut sich auf der alten Basis auf.

Der Gesetzesentwurf Arbeitskammer und Arbeiterkammer dürfte nicht mehr bestehen.

Hoffentlich tritt der Reichstag wieder auf den Boden der Regierungsvorlage. Die Vorlage ist weniger ein Bedürfnis des Krieges, sondern beschäftigt, wie sie sich nach dem Kriege gestalten wird. Es wird dann eine Zeit kommen, wo sich alle Kräfte regen und regen müssen. Eine Zeit, die neben der Hoffnung auf fruchtbarste Entwicklung auch schwerste Erschütterungen in sich tragen wird. Die Vorlage soll diese Entwicklung fördern und Erschütterungen verhüten.

Abg. Schiffer-Bocke (Zentr.): Die Forderung von Arbeitskammern wird von den Gewerkschaften erhoben. Wir begrüßen den Entwurf mit Begeisterung. Wir werden mitarbeiten, ihn zu einem annehmbareren zu gestalten, damit er seinen Zweck erreicht. Die Waagschale im Streit, ob Arbeitskammer oder Arbeiterkammer, hat sich wesentlich zugunsten der ersteren geneigt. Die Frage, ob besondere Kammern für technische und kaufmännische Angestellte geschaffen werden sollen, wird eingehende Prüfung erfordern. Auch die Frage der Eisenbahnarbeiter ist zu prüfen. In wesentlichen Punkten muß das Gesetz erneuert und verbessert werden. Ich beantrage Überweisung an eine Kommission von 28 Mitgliedern.

Abg. Legien (Soz.): Auch dieses Gesetz ist von dem Geiste des Mißtrauens wie der Bevormundung wie alle Arbeitergesetze diktiert. Diese Kammern sollen doch für Arbeitnehmer und nicht für Unternehmer, die ihre Vertretung schon haben geschaffen werden.

Hier hätte die Regierung in großzügiger Weise zeigen können, daß man für die Arbeiter nicht nur Worte, sondern auch Taten hat. Die Wünsche der Arbeiterorganisationen sind aber völlig unbeachtet geblieben.

Auch die Landarbeiter werden als Arbeiter minderen Rechts nicht in das Gesetz einbezogen. Von der Kommission erwarten wir gründliche Arbeit, sogar eine Umänderung der Grundzüge der Vorlage, damit den Arbeitern die nötige Stellung im Staatsleben gegeben wird.

Nachdruck verboten.

Die Kugel des Franktireurs.

Eine Kriegserinnerung aus dem Jahre 1870. Von A. Grafin Brodorski.

Es war im Jahre achtzehnhundertundsiebzig, ein paar Tage nach der Kriegserklärung. Die Freifrau von Rinkheim sah in Freiburg im Garten ihrer hübschen, kleinen Villa und blickte nachdenklich auf einen eben erhaltenen Brief ihrer Cousine, der Marquise von Sey.

Viane von Rinkheim und Isabelle von Sey entstammten beide der altstammlichen Familie der Freiherrn von Meldegg und hatten ihre Jugend gemeinsam auf dem Gute von Planens Vater verbracht, der die früh verwaiste Tochter seines Bruders ganz wie sein eigenes Kind betrachtete. Dann hatte die Heirat die Cousinen räumlich getrennt, jedoch blieben sie weiter in reger Verbindung, da die beiden Männer trotz der verschiedenen Nationalität gut miteinander harmonierten. Herr von Rinkheim war vor drei Jahren plötzlich gestorben, und nach seinem Tode verbrachte Viane die Sommermonate meist ganz auf dem Schloß der Cousine bei Besançon.

In diesem Jahre hatte sich ihre Abreise dorthin verzögert, da ihr einziger Sohn als Referendar nach Freiburg versetzt wurde und sie noch etwas mit ihm zusammen sein wollte. Da kam plötzlich wie ein Blitzstrolch aus heiterem Himmel, die Kriegserklärung und heute, daran sich anschließend, der Brief Isabellens.

Sie schrieb:

„Meine liebe Nial

Komm, bitte, so bald als möglich mit Deinem Paul zu uns, noch sind die Bahnen frei: Charles, der gestern von Paris zurückkehrte, bringt aus dem Kabinett des Kaisers die Nachricht, daß Guér Freiburg zu einem Centralpunkt der französischen Operationen erhoben ist, und in wenigen Tagen rücken un-

tere ersten Regimenter dort ein. Reist also sofort ab und telegraphiere, wann wir Euch den Wagen schicken können. Hier seid Ihr sicher vor den Kriegsgreueln. Wenn auch unsere Truppen in Dir die Landsmännin respektieren würden, so ist es doch besser, allen möglichen Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen. Das ganze Haus freut sich auf Euch.

In Liebe

Deine Ma.“

Frau von Rinkheim überlas den Brief der Cousine nochmals. Sie mußte trotz des Ernstes der Lage unwillkürlich lächeln.

Ihr Paul, der Reserveoffizier war, sollte einfach zum Besuch nach Frankreich fahren, um dort dem Armees aus dem Wege zu gehen. Solche Aktivität konnte eben nur Ma besitzen, die nie wußte, wie die Dinge wirklich lagen. Nein, wenn Paul nach Frankreich zog, dann durfte er nur als Feind und Sieger dorthin ziehen. Die französischen Soldaten würden in ihr keine Landsmännin zu respektieren haben, sie war Deutsche. Sie hatte sie es so gefühlt, wie jetzt beim Ausbruch des Krieges, den sie ja gern aus der Welt geschafft hätte, noch ehe er begonnen. Sie hatte Frankreich lieb, aber ihre Heimat war hier, in dem Lande, dem ihr Mann angehört hatte und für das ihr Sohn jetzt fechten sollte. Vielleicht war sie nie eine echte Französin gewesen, das deutsche Blut hatte sich immer in ihr gesetzt und sie zu dem deutschen Manne hingezogen. Ihre Mutter stammte auch aus Baden und so hatten sich damals die Eltern ihrer Heirat mit dem hablichen Offizier nicht widersetzt. Nun waren die Eltern beide tot und das väterliche Gut von einem entfernten Vetter erworben. Ganz losgerissen von der alten Heimat, wurzelte Frau von Rinkheim nur um so fester in der neuen, und es wäre ihr wie feige Klucht vorzukommen, wenn sie Haus und Herd im Stich gelassen hätte. Vorschnig blieb Paul ja auch bei ihr, um Ergramnunsthöfen auszubilden, und was nachher geschah, das mußte man abwarten.

Dann kam es so ganz anders, als die Marquise ihrer Cousine geschrieben hatte. Freiburg wurde kein Hauptquartier der französischen Armee, sondern die Deutschen zogen in unaufhaltsamem Siegeszug durch Frankreich, und als Paul von Rinkheim im September mit Ersatztruppen nach dem Kriegsschauplatz ging, mußte er schon weit über die mütterliche Heimat, das Elsaß, hinaus. Er beteiligte sich an der Einnahme von Besançon und rückte dann mit seinem Regiment nördlich weiter am Dignon entlang. Es war ein eigenes Gefühl für ihn, als Feind in diese wohlbekannte Gegend zu kommen, in der er oft als Gast seiner Verwandten herumgestreift war, und die Greuel des Krieges nun dorthin zu bringen, wo man eine Mutter und ihn gerade vor diesen Greueln hatte schützen wollen.

Schloß Schemont lag auf einer Anhöhe, nahe dem Dorf Buthiers am Dignon, und gerade um Buthiers entpand sich ein harter Kampf, in dem man hauptsächlich mit Franktireurs zu tun hatte, die, in den Säubern versteckt liegend, von dort heraus auf den ahnungslosen Feind schossen.

Erst nach stundenlangem, verlustreichem Kampf und nachdem die Häfte der Häuser in Flammen stand, gelang es den braven Badeniern, sich des Dorfes zu bemächtigen. Ein Teil der Bewohner Buthiers flüchtete nach Schloß Schemont heraus und der Oberst des 1ten Regimente erdnete an, daß eine Kompanie Soldaten sie dorthin verfolgen sollte. Nach den Erfahrungen des Tages fürchtete er, daß die Franktireurs von dort aus ein neues Feuer gegen seine Leute eröffnen könnten.

(Fortsetzung folgt.)

Neue Bücher.

„Lupinus Meier“, Roman von Max Müller, (Beipzig bei S. Stoddmann.) Ein lebenswürdiges Buch, ganz umgeben freilich in Stil und Weltanschauung, an einzelnen Stellen voll Gemüt und Humor, an Anekdote erinnernd, als er den Jünglingspostler schrieb, weniger gelungen in der Darstellung des Großstadttrübens, das mit niederdeutschem Gelächern kontrastiert, es-

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Buchhalterin

zur Führung des Kontos... für die Buchführung...

Stenotypistin

(Ehrent. Gabelberger) u. erbringt ausführliche Be...

Verkäuferin

für Spielwaren gesucht. Warenhaus Julius Bormab.

Verkäuferinnen

fachkundig. 1. 1. Juni gesucht. Würtemberg Wiesbaden.

Wirtin

Wirtin gesucht. 2. 2. 1918. 1. 1. 1918. 1. 1. 1918.

Schneiderin

Dame sucht erstklassige Schneiderin, welche in ihrer eigenen...

Caill. u. Hocharbeit.

sucht, auch halbe Tage. 1. 1. 1918. 1. 1. 1918.

Caill. u. Hocharbeit.

sucht, auch halbe Tage. 1. 1. 1918. 1. 1. 1918.

Caill. u. Hocharbeit.

sucht, auch halbe Tage. 1. 1. 1918. 1. 1. 1918.

Caill. u. Hocharbeit.

sucht, auch halbe Tage. 1. 1. 1918. 1. 1. 1918.

Caill. u. Hocharbeit.

sucht, auch halbe Tage. 1. 1. 1918. 1. 1. 1918.

Caill. u. Hocharbeit.

sucht, auch halbe Tage. 1. 1. 1918. 1. 1. 1918.

Lehrmädchen

für Atelier und Verkauf... für sofort oder 15. Mai...

Friseurin

tüchtige Friseurin, ge... sucht. Aufenlogge 180 22.

Tücht. Stepperin

Sucht sofort gesucht. Schloßherren-Dana Sachs...

Wiädchen

zum Arbeiten sucht... für leichte Arbeit gesucht...

3j. Mädchen

für leichte Arbeit gesucht... gesucht für Kon. Juni...

Fräulein

zur Beaufsichtigung e... für leichte Arbeit gesucht...

Servierfräulein

2 tüchtige, solide, ge... für nachmittags zu zwei...

Röchin

zum 15. Mai für Hei... gesucht. 1. 1. 1918.

Röchin

von einzeln. Dame ge... gesucht. 1. 1. 1918.

Röchin gesucht.

Sucht sofort gesucht... für Pension gesucht...

seimbürgerl. Röchin

u. 2. Hausmädchen... gesucht. 1. 1. 1918.

Stütze

für Pension gesucht... gesucht. 1. 1. 1918.

Dimm.-Haushälterin

1. Juni. Sucht sofort... gesucht. 1. 1. 1918.

Ein tücht. auvercl.

Dauermädchen für... gesucht. 1. 1. 1918.

Hausmädchen

mit gutem Zeugnis ge... gesucht. 1. 1. 1918.

Hausmädchen

bei gutem Lohn sofort... gesucht. 1. 1. 1918.

Bremen.

Gesucht tüchtiges... Hausmädchen. 1. 1. 1918.

Gef. für jetzt od. später

bei einer einz. Dame... gesucht. 1. 1. 1918.

Alleinmädchen

zum 1. Juni fräuliches... gesucht. 1. 1. 1918.

2 Köchenmädchen

für 15. Mai oder spä... gesucht. 1. 1. 1918.

Küchenmädchen

bei hohem Lohn sofor... gesucht. 1. 1. 1918.

Junge saubere Frau

täglich 1-2 Stunden... gesucht. 1. 1. 1918.

Alleinmädchen

welches schon abgese... gesucht. 1. 1. 1918.

Zuverläss. Mädchen

bei hohem Lohn sofor... gesucht. 1. 1. 1918.

Alleinmädchen

für sofort tüchtiges... gesucht. 1. 1. 1918.

Alleinmädchen

für sofort tüchtiges... gesucht. 1. 1. 1918.

Gef. für jetzt od. später

bei einer einz. Dame... gesucht. 1. 1. 1918.

Alleinmädchen

zum 1. Juni fräuliches... gesucht. 1. 1. 1918.

2 Köchenmädchen

für 15. Mai oder spä... gesucht. 1. 1. 1918.

Küchenmädchen

bei hohem Lohn sofor... gesucht. 1. 1. 1918.

Junge saubere Frau

täglich 1-2 Stunden... gesucht. 1. 1. 1918.

Alleinmädchen

welches schon abgese... gesucht. 1. 1. 1918.

Zuverläss. Mädchen

bei hohem Lohn sofor... gesucht. 1. 1. 1918.

Alleinmädchen

für sofort tüchtiges... gesucht. 1. 1. 1918.

Alleinmädchen

für sofort tüchtiges... gesucht. 1. 1. 1918.

Alleinmädchen

für sofort tüchtiges... gesucht. 1. 1. 1918.

Alleinmädchen

für sofort tüchtiges... gesucht. 1. 1. 1918.

Alleinmädchen

für sofort tüchtiges... gesucht. 1. 1. 1918.

Alleinmädchen

für sofort tüchtiges... gesucht. 1. 1. 1918.

Gef. für jetzt od. später

bei einer einz. Dame... gesucht. 1. 1. 1918.

Alleinmädchen

zum 1. Juni fräuliches... gesucht. 1. 1. 1918.

2 Köchenmädchen

für 15. Mai oder spä... gesucht. 1. 1. 1918.

Küchenmädchen

bei hohem Lohn sofor... gesucht. 1. 1. 1918.

Junge saubere Frau

täglich 1-2 Stunden... gesucht. 1. 1. 1918.

Alleinmädchen

welches schon abgese... gesucht. 1. 1. 1918.

Zuverläss. Mädchen

bei hohem Lohn sofor... gesucht. 1. 1. 1918.

Alleinmädchen

für sofort tüchtiges... gesucht. 1. 1. 1918.

Alleinmädchen

für sofort tüchtiges... gesucht. 1. 1. 1918.

Alleinmädchen

für sofort tüchtiges... gesucht. 1. 1. 1918.

Alleinmädchen

für sofort tüchtiges... gesucht. 1. 1. 1918.

Alleinmädchen

für sofort tüchtiges... gesucht. 1. 1. 1918.

Alleinmädchen

für sofort tüchtiges... gesucht. 1. 1. 1918.

Gef. für jetzt od. später

bei einer einz. Dame... gesucht. 1. 1. 1918.

Alleinmädchen

zum 1. Juni fräuliches... gesucht. 1. 1. 1918.

2 Köchenmädchen

für 15. Mai oder spä... gesucht. 1. 1. 1918.

Küchenmädchen

bei hohem Lohn sofor... gesucht. 1. 1. 1918.

Junge saubere Frau

täglich 1-2 Stunden... gesucht. 1. 1. 1918.

Alleinmädchen

welches schon abgese... gesucht. 1. 1. 1918.

Zuverläss. Mädchen

bei hohem Lohn sofor... gesucht. 1. 1. 1918.

Alleinmädchen

für sofort tüchtiges... gesucht. 1. 1. 1918.

Alleinmädchen

für sofort tüchtiges... gesucht. 1. 1. 1918.

Alleinmädchen

für sofort tüchtiges... gesucht. 1. 1. 1918.

Alleinmädchen

für sofort tüchtiges... gesucht. 1. 1. 1918.

Alleinmädchen

für sofort tüchtiges... gesucht. 1. 1. 1918.

Alleinmädchen

für sofort tüchtiges... gesucht. 1. 1. 1918.

Gef. für jetzt od. später

bei einer einz. Dame... gesucht. 1. 1. 1918.

Alleinmädchen

zum 1. Juni fräuliches... gesucht. 1. 1. 1918.

2 Köchenmädchen

für 15. Mai oder spä... gesucht. 1. 1. 1918.

Küchenmädchen

bei hohem Lohn sofor... gesucht. 1. 1. 1918.

Junge saubere Frau

täglich 1-2 Stunden... gesucht. 1. 1. 1918.

Alleinmädchen

welches schon abgese... gesucht. 1. 1. 1918.

Zuverläss. Mädchen

bei hohem Lohn sofor... gesucht. 1. 1. 1918.

Alleinmädchen

für sofort tüchtiges... gesucht. 1. 1. 1918.

Alleinmädchen

für sofort tüchtiges... gesucht. 1. 1. 1918.

Alleinmädchen

für sofort tüchtiges... gesucht. 1. 1. 1918.

Alleinmädchen

für sofort tüchtiges... gesucht. 1. 1. 1918.

Alleinmädchen

für sofort tüchtiges... gesucht. 1. 1. 1918.

Alleinmädchen

für sofort tüchtiges... gesucht. 1. 1. 1918.

Chefköchin

14. Empf. f. sof. Stell... gesucht. 1. 1. 1918.

Anständiges Fräulein

in Haushalt u. Kranken... gesucht. 1. 1. 1918.

Junge Kriegerfrau

sucht Beschäftig. f. Sonn... gesucht. 1. 1. 1918.

Geb. Dame,

in ärztl. Buchführung u... gesucht. 1. 1. 1918.

Pfleglerin

sucht Stelle bei Arzt zur... gesucht. 1. 1. 1918.

Fräulein, 24 Jahre,

sucht Stellung für ganz... gesucht. 1. 1. 1918.

3j. Fräulein

aus best. Hause, welches... gesucht. 1. 1. 1918.

Junger Mann,

sucht Stellung als Lager... gesucht. 1. 1. 1918.

Penf. Beamter,

sucht Stelle als Aufseher... gesucht. 1. 1. 1918.

5 Zimmer.

Welschstr. 90 5 gr. Zim... gesucht. 1. 1. 1918.

Kleine moderne Villa

gut möbl. Holz, elektr... gesucht. 1. 1. 1918.

Dogheimer Str. 37

1. schon möbl. 8. reich... gesucht. 1. 1. 1918.

Stellen-Gesuche

1. Buchhalterin mit langjähriger Praxis... gesucht. 1. 1. 1918.

Weibliche Personen

1. Buchhalterin mit langjähriger Praxis... gesucht. 1. 1. 1918.

1. Buchhalterin

mit langjähriger Praxis... gesucht. 1. 1. 1918.

Stellen-Gesuche

1. Buchhalterin mit langjähriger Praxis... gesucht. 1. 1. 1918.

Weibliche Personen

1. Buchhalterin mit langjähriger Praxis... gesucht. 1. 1. 1918.

1. Buchhalterin

mit langjähriger Praxis... gesucht. 1. 1. 1918.

Stellen-Gesuche

1. Buchhalterin mit langjähriger Praxis... gesucht. 1. 1. 1918.

Weibliche Personen

1. Buchhalterin mit langjähriger Praxis... gesucht. 1. 1. 1918.

1. Buchhalterin

mit langjähriger Praxis... gesucht. 1. 1. 1918.

Prudenstr. 8, 2 L. m. 3. ...

Waldstr. 22, 1. schön möbl. Zim. ...

Rheinstr. 68, 1. alleseitig, 2-3 eleg. möbl. Zimmer ...

Waldstr. 8, 3 r., möbl. Zim. mit voll. Veni. ...

Eleg. möbl. Salon m. Schlafzimmer

Leere Zimmer, Manfanden z.

Waldstr. 5, Weber, W. ...

Mietgefuhe

Kleines Haus mit Stall, n. Garten oder Land ...

Zwei ältere Fräulein suchen auf 1. Juli 3-Zim. ...

Alleinst. Herr sucht umm. 3- oder 4-Zim. ...

Möblierte Wohnung, 3-4 Zimmer mit Küche ...

Schöne preiswerte 4-5-Zimmer-Wohn.

3-4-3-Wohn. gesucht von ruhebedürftigem, älterem Herrn ...

Fremdenheime Pens. Ossent Grünweg 4

Berkaufe Privat-Berkaufe Pferd.

Wiederkauf! Fernrohr mit Stativ

Ein Dezimalwaage, aut erb. zu verk.

Ein Leiterragen u. 1 S. Gummiwagen

Korb-Kinderwagen aut erb. u. 1 Photogr.

Ein Klappwagen mit Verdeck billig zu verk.

Ein Klappwagen (S. u. 2.) mit Verdeck

Ein Klappwagen mit Verdeck billig zu verk.

Ein Klappwagen mit Verdeck billig zu verk.

Ein Klappwagen mit Verdeck billig zu verk.

Ein Klappwagen mit Verdeck billig zu verk.

Junger Mann sucht zum 15. Mai möbl. Zimmer ...

Scim mit anmerksamer Bedienung ...

Möbl. Zimmer mit Klavier von Obery ...

Eofort sucht junge geschäftstüchtige Dame ...

Neuer Sessel u. Schaufelstempel, grün.

Gelehrter Herr sucht ein möbl. Zim. ...

Schönes ein. Büfett 1 prima Deckel zu verk.

Neuer Sessel u. Schaufelstempel, grün.

Schöne Zimmer mit Verpflanzung, Gesech.

Wir suchen f. Büro, 5-Zim.-Wohn.

Laden mit mehreren Nebenräumen.

Läden mit mehreren Nebenräumen.

Läden mit mehreren Nebenräumen.

Möbel zu verk. Nur an Private, Scherer.

Möbel zu verk. Nur an Private, Scherer.

Möbel zu verk. Nur an Private, Scherer.

Möbel zu verk. Nur an Private, Scherer.

Möbel zu verk. Nur an Private, Scherer.

Möbel zu verk. Nur an Private, Scherer.

Möbel zu verk. Nur an Private, Scherer.

Möbel zu verk. Nur an Private, Scherer.

Möbel zu verk. Nur an Private, Scherer.

Möbel zu verk. Nur an Private, Scherer.

Möbel zu verk. Nur an Private, Scherer.

Möbel zu verk. Nur an Private, Scherer.

Möbel zu verk. Nur an Private, Scherer.

2 n. pol. Bettstellen mit Sprungrahmen ...

Ein er. Kanfale u. Blüschel zu vk. ...

Neuer Sessel u. Schaufelstempel, grün.

Gelehrter Herr sucht ein möbl. Zim. ...

Schönes ein. Büfett 1 prima Deckel zu verk.

Neuer Sessel u. Schaufelstempel, grün.

Gelehrter Herr sucht ein möbl. Zim. ...

Schönes ein. Büfett 1 prima Deckel zu verk.

Neuer Sessel u. Schaufelstempel, grün.

Gelehrter Herr sucht ein möbl. Zim. ...

Schönes ein. Büfett 1 prima Deckel zu verk.

Neuer Sessel u. Schaufelstempel, grün.

Gelehrter Herr sucht ein möbl. Zim. ...

Schönes ein. Büfett 1 prima Deckel zu verk.

Neuer Sessel u. Schaufelstempel, grün.

Gelehrter Herr sucht ein möbl. Zim. ...

Schönes ein. Büfett 1 prima Deckel zu verk.

Neuer Sessel u. Schaufelstempel, grün.

Gelehrter Herr sucht ein möbl. Zim. ...

Schönes ein. Büfett 1 prima Deckel zu verk.

Neuer Sessel u. Schaufelstempel, grün.

Gelehrter Herr sucht ein möbl. Zim. ...

Schönes ein. Büfett 1 prima Deckel zu verk.

Neuer Sessel u. Schaufelstempel, grün.

Gelehrter Herr sucht ein möbl. Zim. ...

Schönes ein. Büfett 1 prima Deckel zu verk.

Leichter unterhaltener Fahrstuhl mit ver. K. u. ...

Ein er. Kanfale u. Blüschel zu vk. ...

Neuer Sessel u. Schaufelstempel, grün.

Gelehrter Herr sucht ein möbl. Zim. ...

Schönes ein. Büfett 1 prima Deckel zu verk.

Neuer Sessel u. Schaufelstempel, grün.

Gelehrter Herr sucht ein möbl. Zim. ...

Schönes ein. Büfett 1 prima Deckel zu verk.

Neuer Sessel u. Schaufelstempel, grün.

Gelehrter Herr sucht ein möbl. Zim. ...

Schönes ein. Büfett 1 prima Deckel zu verk.

Neuer Sessel u. Schaufelstempel, grün.

Gelehrter Herr sucht ein möbl. Zim. ...

Schönes ein. Büfett 1 prima Deckel zu verk.

Neuer Sessel u. Schaufelstempel, grün.

Gelehrter Herr sucht ein möbl. Zim. ...

Schönes ein. Büfett 1 prima Deckel zu verk.

Neuer Sessel u. Schaufelstempel, grün.

Gelehrter Herr sucht ein möbl. Zim. ...

Schönes ein. Büfett 1 prima Deckel zu verk.

Neuer Sessel u. Schaufelstempel, grün.

Gelehrter Herr sucht ein möbl. Zim. ...

Schönes ein. Büfett 1 prima Deckel zu verk.

Neuer Sessel u. Schaufelstempel, grün.

Gelehrter Herr sucht ein möbl. Zim. ...

Schönes ein. Büfett 1 prima Deckel zu verk.

Nur D. Sipper, Nr. 11, Tel. 4878, sucht am besten ...

Ein er. Kanfale u. Blüschel zu vk. ...

Neuer Sessel u. Schaufelstempel, grün.

Gelehrter Herr sucht ein möbl. Zim. ...

Schönes ein. Büfett 1 prima Deckel zu verk.

Neuer Sessel u. Schaufelstempel, grün.

Gelehrter Herr sucht ein möbl. Zim. ...

Schönes ein. Büfett 1 prima Deckel zu verk.

Neuer Sessel u. Schaufelstempel, grün.

Gelehrter Herr sucht ein möbl. Zim. ...

Schönes ein. Büfett 1 prima Deckel zu verk.

Neuer Sessel u. Schaufelstempel, grün.

Gelehrter Herr sucht ein möbl. Zim. ...

Schönes ein. Büfett 1 prima Deckel zu verk.

Neuer Sessel u. Schaufelstempel, grün.

Gelehrter Herr sucht ein möbl. Zim. ...

Schönes ein. Büfett 1 prima Deckel zu verk.

Neuer Sessel u. Schaufelstempel, grün.

Gelehrter Herr sucht ein möbl. Zim. ...

Schönes ein. Büfett 1 prima Deckel zu verk.

Neuer Sessel u. Schaufelstempel, grün.

Gelehrter Herr sucht ein möbl. Zim. ...

Schönes ein. Büfett 1 prima Deckel zu verk.

Neuer Sessel u. Schaufelstempel, grün.

Gelehrter Herr sucht ein möbl. Zim. ...

Schönes ein. Büfett 1 prima Deckel zu verk.

Starke Winde u. Unfall, schwerer Glanz zu f. g. ...

Ein er. Kanfale u. Blüschel zu vk. ...

Neuer Sessel u. Schaufelstempel, grün.

Gelehrter Herr sucht ein möbl. Zim. ...

Schönes ein. Büfett 1 prima Deckel zu verk.

Neuer Sessel u. Schaufelstempel, grün.

Gelehrter Herr sucht ein möbl. Zim. ...

Schönes ein. Büfett 1 prima Deckel zu verk.

Neuer Sessel u. Schaufelstempel, grün.

Gelehrter Herr sucht ein möbl. Zim. ...

Schönes ein. Büfett 1 prima Deckel zu verk.

Neuer Sessel u. Schaufelstempel, grün.

Gelehrter Herr sucht ein möbl. Zim. ...

Schönes ein. Büfett 1 prima Deckel zu verk.

Neuer Sessel u. Schaufelstempel, grün.

Gelehrter Herr sucht ein möbl. Zim. ...

Schönes ein. Büfett 1 prima Deckel zu verk.

Neuer Sessel u. Schaufelstempel, grün.

Gelehrter Herr sucht ein möbl. Zim. ...

Schönes ein. Büfett 1 prima Deckel zu verk.

Neuer Sessel u. Schaufelstempel, grün.

Gelehrter Herr sucht ein möbl. Zim. ...

Schönes ein. Büfett 1 prima Deckel zu verk.

Neuer Sessel u. Schaufelstempel, grün.

Gelehrter Herr sucht ein möbl. Zim. ...

Schönes ein. Büfett 1 prima Deckel zu verk.

Spar- und Vorsichtskasse

Ein er. Kanfale u. Blüschel zu vk. ...

Neuer Sessel u. Schaufelstempel, grün.

Gelehrter Herr sucht ein möbl. Zim. ...

Schönes ein. Büfett 1 prima Deckel zu verk.

Neuer Sessel u. Schaufelstempel, grün.

Gelehrter Herr sucht ein möbl. Zim. ...

Schönes ein. Büfett 1 prima Deckel zu verk.

Neuer Sessel u. Schaufelstempel, grün.

Gelehrter Herr sucht ein möbl. Zim. ...

Schönes ein. Büfett 1 prima Deckel zu verk.

Neuer Sessel u. Schaufelstempel, grün.

Gelehrter Herr sucht ein möbl. Zim. ...

Schönes ein. Büfett 1 prima Deckel zu verk.

Neuer Sessel u. Schaufelstempel, grün.

Gelehrter Herr sucht ein möbl. Zim. ...

Schönes ein. Büfett 1 prima Deckel zu verk.

Neuer Sessel u. Schaufelstempel, grün.

Gelehrter Herr sucht ein möbl. Zim. ...

Schönes ein. Büfett 1 prima Deckel zu verk.

Neuer Sessel u. Schaufelstempel, grün.

Gelehrter Herr sucht ein möbl. Zim. ...

Schönes ein. Büfett 1 prima Deckel zu verk.

Neuer Sessel u. Schaufelstempel, grün.

Gelehrter Herr sucht ein möbl. Zim. ...

Schönes ein. Büfett 1 prima Deckel zu verk.

